

Konstituierende Nationalversammlung. — 79. Sitzung am 11. Mai 1920.

351/I

K. N. V.

Anfrage

des

Abgeordneten Johann Gürkler und Genossen an die Staatssekretäre für Finanzen und für Volksernährung, betreffend die Versorgung unserer Bevölkerung mit Sacharin.

Die vielfachen und steten Erhöhungen sämtlicher Lebensmittelpreise, welche besonders in der Letztzeit sprunghaft vor sich gingen, haben vor allem unseren Hausfrauen einen schweren Kummer auferlegt. Obgleich die Vorsteherinnen der Hauswirtschaften an tollen, durch die Notlage der Zeit bedingte Preissteigerungen abgehärtet sind, wird doch die ungeheure Erhöhung der Zuckerpreise äußerst schwer empfunden. Gerade die bäuerliche Bevölkerung wird dadurch am empfindsamsten getroffen, da die Erhöhung der von ihr produzierten Artikel nicht annähernd Schritt hält mit der enormen Preissteigerung dieses in großen Mengen benötigten Lebensmittels. Es ist daher eine moralische Verpflichtung unserer Regierung, der Bevölkerung nach Kräften den billigen Bezug von Sacharin zu ermöglichen, um damit einen Ersatz für den teuren und noch dazu nur in beschränktem Maße bekömmlichen Zucker zu bieten. Nach Informationen, welche dem Antragsteller zugekommen sind, scheint jedoch die Regierung dieser ihrer Verpflichtung nicht nachgekommen zu sein, ja es ergeben sich aus dem nun vorzubringenden Falle derartige haarsträubende Unverständlichkeiten, daß sich die gefertigten Abgeordneten veranlaßt sehen, vor dem Forum der freigewählten Volksvertretung folgende Mitteilung zur Kenntnis der Regierung zu bringen:

Im Lande Oberösterreich befindet sich in St. Peter bei Linz eine große Sacharinfabrik, welche den Namen „Effeß“ führt. Dieselbe erzeugt außerordentlich große Mengen an Sacharin und verfügt über gewaltige Lagerbestände, die trotz

Ersuchens vom Staatsamte der Finanzen bis vor kurzem nicht dem Konsum zugeführt wurden, obgleich bekanntlich an Sacharin große Nachfrage besteht. Das Wunderlichste und Merkwürdigste besteht jedoch an der Geschichte darin, daß das Staatsamt der Finanzen dieses Sacharin von der Firma „Effeß“ um 1 K 40 h, sage und schreibe einhundertvierzig Heller pro Einheit um den Betrag von 14 K, sage und schreibe um eintausendvierhundert Heller, also mit dem wucherlichen und preistreiberischen Aufschlag von 875 Prozent der Bevölkerung abgibt.

Dieser Mitteilung ist kein Wort hinzuzufügen und sie beurteilt sich von selbst, wenn dieselbe, wie dem Antragsteller versichert wird, der Wahrheit entspricht. Während in dem nämlichen Lande Oberösterreich von einem besonders wohlmeinenden Richter nach einem Berichte des „Nachländer Volksboten“ noch vor einigen Tagen eine Kleinhäuslerin deshalb zu 50 K Geldstrafe und 6 Tagen Arrest verurteilt wurde, weil sie für ein Kilogramm Butter 25 K und für 2 Eier je 1 Krone sich geben ließ, also offenbar unter den eigenen Gesteungskosten abgab, muß man zusehen, daß die Republik Österreich, in dessen Namen die Bedauernswerte zu dieser drakonischen Strafe verurteilt wurde, Geschäfte macht, im Vergleich zu welchen die ärgsten Preistreiber wahre Waisenkinder waren. Unter einem solch verkehrten Anschauungsunterricht muß naturnotwendig die Moral in der Bevölkerung leiden und der heute so notwendige Glaube an Recht und Gerechtigkeit schwinden.

Konstituierende Nationalversammlung. — 79. Sitzung am 11. Mai 1920.

Um dies zu verhindern und der Regierung Gelegenheit zu bieten, diesen die Bevölkerung aufregenden Fall aufzuklären, stellen die gefertigten Abgeordneten an die Staatssekretäre der Finanzen und für Volksernährung die Anfragen:

„Ist es richtig, daß in einer Zeit, wo die Bevölkerung an Sacharin Mangel leidet, große Mengen an Sacharin in der Fabrik „Effe“ in St. Peter bei Linz vorhanden sind und trotz Urgenz dieser Firma nicht übernommen und dem Verbräuche zugeführt wurden?“

Ist es weiters richtig, daß das Staatsamt der Finanzen von dieser genannten Firma Sacharin um den Betrag von 1 K 40 h bezieht und dieselbe Menge um 14 K an die Bevölkerung abgibt, beziehungsweise wie weit entspricht diese Information den Tatsachen?

Sind die Herren Staatssekretäre schließlich gewillt, solchen Zuständen schleunigst abzuhelpfen und die Bevölkerung ehestens über die genannten Vorkommnisse aufzuklären?“

Wien, 11. Mai 1920.

Scharfegger.
Höchl.
Franz Traxler.

Johann Gürtler.
Dr. A. Maier.
Dr. J. Wagner.